Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1888

44 (14.4.1888)

urn:nbn:de:gbv:45:1-552217

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark excl. Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren Büttner und Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haasenstein und Vogler in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck u. Comp. in Halle a. S., G. L. Daube u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 44. Elsfleth, Sonnabend, den 14. April 1888.

Ist die Krise beendet,

welche Deutschland und die ganze Welt seit acht Tagen in nervöser Spannung erhält? Die Antwort darauf lautet: Wahrscheinlich! Schon der Umstand, daß Prinz Alexander von Battenberg seine beabsichtigte Reise nach Berlin „einstweilen aufgeschoben" hat, beweist, daß Kaiser Friedrich mindestens die Rathschläge des Reichskanzlers nicht ohne Weiteres verwirft. Fürst Bismarck hatte am Dienstag eine zweistündige Audienz bei der Kaiserin Victoria und im Anschluß daran geht der „Post" „von gewöhnlich gut unterrichteter Seite" die Meldung zu, daß das Verlobungsproject als aufgehoben zu betrachten sei.

Das wäre allerdings die glücklichste Lösung der bestehenden Krise. Denn bei ihr handelt es sich nicht allein darum, ob die staatsmännische Kraft Bismarcks, die in der auswärtigen Politik unbestritten ist, dem Deutschen Reiche erhalten bleibt, sondern auch wesentlich darum, ob dem jetzigen Kanzler oder seinem etwaigen Nachfolger die Verhältnisse gestatten, die Friedenspolitik mit demselben Erfolge, wie in den letzten siebzehn Jahren fortzusetzen.

Das Heirathsproject ist schon ziemlich alten Datums; es datirt von 1884. Kaiser Wilhelm hat sich ihm gegenüber strict ablehnend verhalten und daraus erklärt es sich auch wohl, daß dem Vernehmen nach Kronprinz Wilhelm ein erklärter Gegner jener Verbindung ist. Seiner Zeit soll der Czar, wie die officiös bediente „Pol. Corr." mittheilt, an Kaiser Wilhelm ein Schreiben gerichtet haben, des Inhalts, daß er die Ausführung des erwähnten Heirathsplanes als ein Zeichen weniger freundlicher Gesinnungen Deutschlands Rußland gegenüber ansehen werde. Dazu kommt, daß das englische Weltblatt „Times", welches doch gewiß nicht den englischen Interessen und dem Prinzen von Battenberg entgegenarbeiten will, folgende Angaben macht: Prinz Alexander habe in dem Augenblicke, als er 1886 den bulgarischen Boden verließ, geäußert: „Ich kann jetzt nicht hierbleiben; vielleicht komme ich später zurück, aber es muß sich in Deutschland etwas ereignen, bevor ich zurückkehre."

Nun, dieses „Etwas" hat sich leider am 9. März ereignet. Ob die Empfindlichkeit des Czaren berechtigt ist, braucht gar nicht untersucht zu werden. Den Factor, mit dem allein zu rechnen ist, bildet der Umstand, daß diese Empfindlichkeit besteht. Nun hat der Kanzler in seiner letzten, großen allseitig mit Sympathie aufgenommenen Reichstagsrede gesagt: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Niemand in der Welt!" Man findet jetzt einen Widerspruch zwischen diesem stolzen Wort des Fürsten Bismarck und seiner Rücksichtnahme gegen den Czaren. Dazu bemerkt aber ein Blatt sehr treffend: „Wenn auf dem Dache des Nachbarhauses ein Stein herabzufallen droht, so gehen wir, so lange derselbe nicht von Neuem befestigt ist, in einem Bogen an der Grenze vorüber, um beim Herabfallen des Steines nicht beschädigt zu werden, und alle Welt wird ein solches Verhalten nicht blöde Furcht, sondern weise Vorsicht nennen. Auf dem Dache des europäischen Friedenspalastes ist ein Stein, die bulgarische Frage, locker geworden; den Betheiligten ist es noch nicht gelungen, ihn dauernd zu befestigen; das am wenigsten betheiligte Deutschland hat selbstverständlich das größte Interesse, daß dieser Stein beim Herabstürzen nicht auf uns falle und hier Schaden stifte."

Man darf doch auch nicht vergessen, daß die Stellung Deutschlands Rußland gegenüber jetzt, nach dem Regierungswechsel, sich so wie so um eine Nüance verschlechtert hat. Rußlands natürlicher Gegner in Mittelasien, wie in Konstantinopel ist England. Deutschland hat an beiden Punkten so gut, wie gar keine Interessen zu vertreten, steht also als Unparteiischer zwischen den beiden Nebenbuhlern. Daß die Kaiserin Victoria eine englische Prinzessin ist, thut dieser Unparteilichkeit keinen Abbruch, denn deutsche Fürstinnen mischen sich nicht in Politik. Gewinnt es aber auch nur den Anschein von dem Gegentheil — und die geplante Verbindung gilt nun einmal als der Lieblingswunsch der Kaiserin, nicht des Kaisers, — dann wird die Achtung vor der Unparteilichkeit Deutschlands erschüttert. Getraut sich ein Mann wie Bismarck nicht, für die Folgen einzustehen, dann hinterließe er seinem Nachfolger ein Erbe, um das diesen Niemand zu beneiden Anlaß hätte.

Der sehnlichste Herzenswunsch eines jeden deutschen Patrioten, gleichviel welcher Parteischattirung er angehört, müßte also sein, daß die Kanzlerkrisis ihr Ende durch ein Aufgeben des bekannten Heirathsprojects finde!

Rundschau.

* Deutschland. Der Zustand des Kaisers Friedrich war in den letzten Tagen leider weniger günstig. Es ist eine Schwäche eingetreten, die den Monarchen zu öfterem Ruhen am Tage nöthigt. Auch hat die Geschwulst im Kehlkopf eine Vergrößerung erfahren. Die Aerzte hoffen indeß vom Eintritt der milderen Witterung das Beste.

* Am Mittwoch Nachmittag hatte Kaiser Friedrich abermals eine längere Conferenz mit dem Fürsten Bismarck.

* Kaiserin Victoria wird auch die anderen Nothstandsgebiete besuchen. In Posen äußerte die Kaiserin noch beim Abschied, was sie schon beim Dejeuner geäußert, daß sie die Absicht habe, in kürzester Frist auch andere Nothstandsgebiete zu besuchen und sich durch den Augenschein vom Stande der Dinge zu überzeugen. Nur lege ihr die Rücksicht auf das Befinden des Kaisers die Pflicht auf, ihn nicht längere Zeit allein zu lassen, weßhalb sie diese geplanten Reisen nur mit Unterbrechungen ausführen könne.

* Am Donnerstag, den 12. d., vollendete Prinzessin Victoria, die jetzt so viel genannte Tochter des Kaiserpaares, ihr 22. Lebensjahr.

* Noch keine in Stellvertretung des Kaisers vollzogene Unterschrift des Kronprinzen Wilhelm, so wird dem „Hamb. Korr." officiös geschrieben, dürfte dem Kriegsministerium zu Händen gekommen sein. Ebenso hat der Kaiser auch alle Civilangelegenheiten selbst erledigt, und eine Uebertragung laufender Geschäfte an den Stellvertreter scheint noch nicht erfolgt zu sein. —

* Die „Nordd. Allgem. Ztg." sagt gegenüber der Verdächtigung der Fortschrittspresse über das Hausmeierthum des Fürsten Bismarck und ähnliche Auslassungen: Auf den Kaiser machen solche Verdächtigungen so wenig Eindruck, wie auf den verewigten Vater. Beide stellten den Kanzler an, um sie nach seinem Wissen und Gewissen verantwortlich zu berathen und zweifelten niemals, daß er bei der Ausübung seines Dienstes die Interessen der Dynastie ebenso aufmerksam im Auge behält, wie die des Landes. Dieses Vertrauen ist im vorliegenden Falle ganz unabhängig von der Frage, ob der Kanzler Minister bleibt oder nicht. Dies Vertrauen würde nicht vorhanden sein, wenn von dem Kanzler erwartet werden könnte, daß er, um im Amte zu bleiben, seine Ueberzeugung verleugnen und unehrlich gegen den Kaiser werden würde. Einen derartigen Kanzler würde der Kaiser Friedrich so wenig gebrauchen können, wie Kaiser Wilhelm.

* Von gewöhnlich gut unterrichteter Seite geht der „Post" die Nachricht zu, daß die Absicht eines Verlobungsprojects des Prinzen Alexander von Battenberg jetzt als aufgegeben zu betrachten ist.

* Königin Victoria von England hat ihren Besuch in Berlin-Charlottenburg bis nach dem 22. April verschoben.

* In Leipzig ist eine Adresse an den Fürsten Bismarck, in Breslau eine solche an den Kaiser beschlossen worden, welche beide der Erhaltung des Reichskanzlers im Amte dienen sollen. Selbst conservative Blätter sprechen die Meinung aus, daß solche Adressen, so gut

---

Brandende Wogen.

Roman von A. Leo.

(10. Fortsetzung.)

Doctor Sansom wußte, daß er Horace Harding nicht bestechen noch einschüchtern konnte und erwartete in der nächsten Ausgabe des „Herald" einen Donnerschlag. Diese Erwartung wurde auch nicht getäuscht, das Blatt enthielt eine sarkastische Beschreibung des Besuches der Untersuchungs-Commission, griff den ehrenwerthen Mr. Benjamin Brindle schonungslos an und erzählte, wie die Festlichkeiten durch das Erscheinen von „einem von Doctor Sansoms Opfern" auf der Scene unterbrochen worden waren. Dr. Sansom war wüthend.

„Und Alles das kam daher," sagte er, die Zeitung zu Boden schleudernd, „weil dieser Dummkopf Schnoller hinging und Beatrice King die Zelle öffnete."

Er suchte Schnoller und fand ihn im Laboratorium.

„Doctor Schnoller," sagte der Director ärgerlich.

Schnoller blickte auf und ließ das Glas fallen, das er in der Hand hielt.

„Doctor Schnoller, Sie sind ein Esel!" fuhr Sansom fort. „Ihre Dummheit hat mich ruinirt und entehrt."

Schnoller war wie vom Donner gerührt, er war wohl an die Grobheiten des Vorstehers gewöhnt, doch er hatte keine Idee, woher diese rührte.

„Was ist denn geschehen?" wagte er schüchtern zu fragen.

„Was geschehen ist?" Dieser verwünschte Redacteur hat die ganze Geschichte heute in die Zeitung gebracht, und daran sind Sie nur schuld."

„Wieso denn? Ich bin doch nicht für das verantwortlich, was der Mensch druckt."

„Für dieses hier wohl. Die Wärter sagten mir, daß Sie Constanze herausließen, oder ich hätte lieber sagen sollen, diese Beatrice King, und so kam sie in den Speisesaal." —

„Es ist wahr, daß ich sie aus der Zelle befreite, doch ich ließ sie nicht in den Speisesaal gehen, das that sie aus eigenem Antriebe."

„Aus eigenem Antriebe — so? — Sie blöder Narr! Was konnten Sie denn anders erwarten, nachdem Sie sie freigelassen?"

„Sie that mir leid — ich konnte mir nicht helfen! Ich sage Ihnen, es ist eine Schande, wie man das arme Geschöpf behandelt!"

„Leid, leid, leid! Sie unglaublicher Dummkopf! Was kann man mit Mitleid in einem Irrenhause ausrichten? Sie hätten sich denken können, was daraus entstehen würde, wenn Sie sie freiließen!"

„Daß sie in den Speisesaal kommen würde, hatte ich nicht erwartet, sage ich Ihnen."

„Schon gut, schon gut! Meine Geduld mit Ihren unglaublichen Dummheiten ist erschöpft."

„Und ich sage Ihnen, Doctor Sansom, meine Geduld ist ebenfalls erschöpft," sagte Dr. Schnoller mit einem Tone, der Sansom in Erstaunen setzte. „Sie haben schon lange auf mir herumgetreten, das ertrage ich nicht länger! Ich bin kein Sclave, Herr, und ich bleibe nicht einen Tag mehr hier."

„Gehen Sie zum Teufel!" schrie Doctor Sansom, indem er auf Schnoller losschlug.

Dieser entging einem zweiten Schlage nur dadurch, daß er rasch das Zimmer verließ. Er rannte dem Ausgange zu und wollte sogleich das Haus verlassen, als Sansom, der ihm eilig gefolgt war, einem der Wärter zurief, Schnoller zu fangen.

Dies war leicht gethan, Schnoller protestirte und wollte sich losreißen, doch seine Mühe war der Stärke des Wächters gegenüber fruchtlos — dieser hielt ihn fest wie ein Kind.

„Bring' ihn hierher," sagte Doctor Sansom, und auf eine leere Zelle deutend, in der Schnoller schon manchen Rausch ausgeschlafen, setzte er hinzu:

„Sperre ihn da hinein."

Es war für den armen Assistenten nutzlos, zu wider-

Landesbibliothek Oldenburg

sie auch gemeint sein mögen, einen demonstrativen Character haben und daher die Situation nicht günstig beeinflussen könnten.

* Der Gnadenerlaß des Kaisers für die Reichslande ist Dienstag Abend veröffentlicht worden. Derselbe lehnt sich völlig für den Erlaß an Preußen an und erläßt außerdem die Strafen für Vergehen gegen die Bestimmungen der noch in Gültigkeit stehenden französischen Preßgesetze. Strafbare Handlungen, begangen durch aufrührerische Rufe und das Tragen aufrührerischer Abzeichen sind ebenfalls in den Gnadenerlaß einbegriffen.

* Der Kaiser hat zum preußischen Gesandten in München als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Grafen Werthern den Geh. Legationsrath Grafen Kuno Rantzau, Schwiegersohn des Fürsten Bismarck, ernannt. Derselbe ist seit langem vortragender Rath im Auswärtigen Amt, als solcher der zweitälteste Rath der politischen Abtheilung und hatte in den letzten Jahren stets den Dienst beim Reichskanzler, wenn derselbe sich außerhalb Berlins befand. Seine Rangerhöhung spricht nicht gerade dafür, daß das Haus Bismarck in Ungnade gefallen sei.

* Aus München wird gemeldet: Die Nachrichten auswärtiger Blätter über Besprechungen zwischen dem König von Sachsen und dem Prinzregenten in Betreff einer eventuellen Uebernahme des stellvertretenden Oberbefehls im deutschen Heere im Falle der Mobilisirung werden officiös als aus der Luft gegriffen erklärt.

* Ueber das Testament Kaiser Wilhelms wird nach der „Voss. Ztg." jetzt aus angeblich bester Quelle berichtet, daß der hochselige Kaiser fast sein ganzes Privatvermögen dem Kronfideicommißfonds überwiesen hat, welcher bekanntlich nicht angreifbar ist, aus dem aber die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses jährliche Zulagen erhalten. Es soll sich ferner bestätigen, daß ein eigentliches Vermächtniß nur dem Prinzen Heinrich von Preußen zu theil geworden ist, und zwar soll dasselbe in einem größeren Landbesitz in den östlichen Provinzen bestehen.

* Die Nachricht, daß die für nicht bedürftige Ehepaare, welche das Fest der goldenen Hochzeit feiern, bestimmte Ehejubiläumsmedaille nicht mehr verliehen wird, ist, wie der „Nationalzeitung" von zuverlässiger Seite berichtet wird, dahin richtig zu stellen, daß die Verleihung einstweilen nur sistirt ist, weil Medaillen mit dem Bildniß des gegenwärtigen Kaiserpaares noch nicht fertig sind.

* Köln, 12. April. Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin vom heutigen Tage: Die Unterredung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck mit der Kaiserin Victoria und der Vortrag, den der Reichskanzler gestern dem Kaiser gehalten, hatte nach zuverlässiger Quelle das Ergebniß, daß die Kanzlerkrisis jetzt wenigstens in Stillstand gekommen und eine Verschärfung derselben für die nächste Zeit jedenfalls ausgeschlossen ist.

* Balkanstaaten. Dem serbischen Ministerpräsidenten und Kriegsminister Gruitsch ist von dem Kaiser Friedrich der Rothe Adler-Orden erster Classe verliehen worden. Diese hohe Auszeichnung des Staatsmannes darf wohl als ein Symptom dafür betrachtet werden, daß die Beziehungen des Königreiches Serbien zu den Friedensmächten durchaus befriedigende sind, und daß Gruitsch keineswegs der Panslawist und Deutschenfeind ist, als der er bei der Uebernahme des Ministerpräsidiums vielfach bezeichnet wurde.

* Die Bauernbewegung in Rumänien hat einen bedenklichen Charakter angenommen, indem die Einwohner vieler Ortschaften durch russische Agenten aufgehetzt, revoltirten, die Gutsherren und Pächter bedrohten, einige darunter mißhandelten und, mit Knütteln bewaffnet, von den Ortsbehörden die Auflösung der agrikolen Verträge und Zuweisung von Ackerland verlangten.

* Rußland. Sämmtliche für den Kriegsfall engagirten Civilärzte erhielten vom Militaircommando in Warschau die Verständigung, daß ihr Engagement gelöscht sei, weil man vorläufig auf ihre Dienste nicht reflectire. Dies wird allgemein als friedliches Symptom aufgefaßt.

* Der Regierungssenat entschied über die im Wege einer Beschwerde angefochtene Verordnung des Gouverneurs von Livland, wonach Eingaben in deutscher Sprache weder von Gemeindeämtern, noch von Gerichten zuzulassen wären, dahin, daß diese Verordnung begründet ist, indem die russische Sprache als Staatssprache zu gelten habe und die deutsche Sprache nur im internen Verkehre der betreffenden Corporationen der Ostseeprovinzen zuläßig sei.

* Schweiz. Der Bundesrath hat beschlossen, gegen den Verfasser, Herausgeber und die Verbreiter des Schandgedichts bei der Baseler Fastnacht die strafgerichtliche Untersuchung einzuleiten und den Fall an die Bundesassisen zu verweisen.

* Italien. Italien macht ernstlich Anstalten, um einen Theil seiner Truppen aus Afrika nun zurückzuziehen. Am Dienstag sind bereits schon drei Paketboote von Neapel nach Massauah abgegangen, um Truppen aufzunehmen.

* Frankreich. Wieder einmal Boulanger öffentlich der Lüge überführt! Als am 26. Februar anläßlich von sechs Nachwahlen zur Deputirtenkammer die bekannte plebiscitäre Kundgebung auf Boulangers Namen stattgefunden hatte, leugnete bekanntlich letzterer aufs bestimmteste, daß er in irgend welcher Beziehung zu den damals für ihn thätig gewesenen Agitatoren stehe. Kürzlich wurden aber im „Matin" die Depeschen veröffentlicht, welche anläßlich jener Demonstration zwischen Boulanger und seinem Freunde Dillon gewechselt worden sind, Depeschen, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß Boulanger von Anfang an um die ganze Geschichte gewußt hat. Eine Depesche Boulangers, der sich stets „Georges" unterzeichnet, schließt mit den Worten: „Ich billige alles." Einen Tag nach den Wahlen depeschirt Boulanger: „Habe die Resultate erfahren: sehr gut. Man muß jetzt die Presse und die öffentliche Meinung stark bearbeiten. Georges." Das schönste in dieser Publikation ist unstreitig die Thatsache, daß Dillon sofort die Echtheit der Briefe zugegeben hat, indem er erklärte, den „Matin" wegen Depeschendiebstahls verklagen zu wollen. Am bezeichnendsten für die französischen Zustände aber ist, daß fast die gesammte Pariser Presse in dieser Affaire für Boulanger, gegen den „Matin" Partei ergreift. Wenige Stimmen nur werden laut, die ihrer Entrüstung über den Lügner Boulanger Ausdruck geben.

* England. Das Parlamentsmitglied Mac Arthur will die Regierung demnächst fragen, ob sie ermitteln wolle, was die Deutschen mit dem abgesetzten König Malietoa von Samoa gemacht haben. (Nach einer jüngst in London eingegangenen Meldung wurde Malietoa im Kamerungebiet internirt.

* Amerika. Der Senator Karl Schurz (der Befreier Kinkels) hat sich am 11. d. von Newyork nach Deutschland eingeschifft.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 13. April. Laut heute erhaltenem Brief aus Arica von Capt. Brunnund war die deutsche Bark „Cerastes" am 17. Februar fertig nach Corinto abzusegeln.

* In den Eingeweiden des am Mittwoch erschossenen tollen Hundes sind nur Haare und Wolle gefunden worden; auch ist constatirt, daß es ein Schäferhund gewesen, der von der Geest kommend, seine verheerenden Streifzüge durch einen Theil des Stedingerlandes, Hammelwarden, und mehrere Gemeinden des Amtes Elsfleth fortsetzte. Der dadurch angerichtete Schaden ist unberechenbar.

* Das hiesige Postamt nimmt Gaben für die Ueberschwemmten entgegen.

* Eine „Deutsch-afrikanische Minengesellschaft" fordert das Publikum zur Zeichnung von 200 Antheilsscheinen à 500 *M.* auf. Zur Vermeidung von Mißverständnissen muß darauf hingewiesen werden, daß diese „Deutsch-afrikanische Minengesellschaft" nicht identisch ist mit dem Confortium, welches, aus der südwestafrikanischen Colonialgesellschaft hervorgegangen, sich gebildet hat, um zunächst — und zwar lediglich auf eigene Kosten und Gefahr der Mitglieder — die Bedeutung des Goldvorkommens in Südwestafrika durch Fachmänner feststellen zu lassen. Die „Deutsch-afrikanische Minengesellschaft" geht bereits von der Voraussetzung aus, daß dasselbe eine lohnende Ausbeute gewähren werde. Wer im Publikum diese Ansicht theilt, oder wer in der Lage und willens ist, auf die doch sehr unsichere Möglichkeit eines Gewinnes hin eine Actienzeichnung zu wagen, den braucht Niemand an derselben zu hindern. Aber es scheint uns eine Pflicht zu sein, auf das oben dargelegte thatsächliche Verhältniß hinzuweisen.

* **Dancelsberg.** Im Monat März, wo sich schon eher Arbeitsgelegenheit wieder findet, war der Abgang von unserer Arbeitercolonie recht stark; es sind abgegangen 37 Colonisten, von welchen 8 gleich bei ihrem Abgange in feste Stellung getreten sind; zugegangen sind im März 11, so daß sich der gegenwärtige Bestand auf 32 beziffert; von den 11 neu zugekommenen sind 3 aus Bremen, 1 aus dem Oldenburgischen (Amt Oldenburg) gebürtig, und befinden sich unter den 32 Kolonisten 7 geborene Bremer und 4 aus dem Herzogthum Oldenburg gebürtige; von ihnen sind dem Gewerbe nach 5 Commis, 1 Schreiber, 1 Buchbinder, 1 Cigarrenarbeiter, 1 Gärtner, 1 Klemper, 1 Maurer, 1 Maler, 2 Nagelschmiede, 1 Schuhmacher, 1 Schneider, 1 Schlosser, 1 Schmied, 2 Tischler, 1 Zimmerer und 11 gewöhnliche Arbeiter; der Confession nach sind 29 evangelisch; 3 katholisch; die Verpflegungskosten haben im März pro Mann und Tag 27,14 ₰, also etwas mehr als 27 ₰ betragen.

* **Oldenburg.** Unser Marktplatz, der in den letzten Jahren durch die beiden Prachtbauten, luth. Kirche und Rathhaus, so bedeutend verschönert ist, wird in diesem Jahre in seiner Umrahmung noch weiter verschönert werden. Herr Uhrmacher Krüger wird, schon früher kurz erwähnt, sein an der Ecke der Achternstraße belegenes Haus abbrechen und dort ein neues Geschäftshaus mit 3 großen Läden wieder auf-

---

streben oder zu drohen. Er wußte, daß er sich in der Macht eines gewissenlosen Menschen befand, dem selbst ein Leben nicht heilig war.

„Da können Sie bleiben, bis Sie wieder zur Vernunft kommen," sagte Doctor Sansom mit seinem boshaften Grinsen, als er sich abwandte und dann murmelte er vor sich hin:

„Wenn dieser Narr jetzt fortgeht, und dem Redacteur des „Herald" seine Geschichten erzählt, so würde das einen Sturm erregen, der selbst mein Leben in Gefahr brächte. Das kann übrigens immer geschehen, wenn er fortgeht! — Weßhalb soll er überhaupt je hinauskommen? — Ich kann ihn schon festhalten. Eine Flasche geschickt gemischter Branntwein würde ihn für immer zum Schweigen bringen. Das wäre ein Mord — aber was liegt mir daran? Er soll diesen Ort nicht lebend verlassen! Ja, ich will ihm eine Dosis geben, aber jetzt nicht! So kurz nach unserem Zanke könnte es unter den Wärtern Argwohn erwecken, und das ist etwas, was selbst diese nicht wissen dürfen. Ich werde meine Zeit abwarten, aber Schnoller muß den Schlaf schlafen, der kein Erwachen kennt, — und das bald. Doch jetzt ist Güte meine beste Politik; es entwaffnet ihn, wie jeden Andern."

Nachmittags kehrte er zu der Zelle zurück, in der Schnoller eingesperrt war, und fand ihn ganz gebrochen und und unterwürfig; Doctor Sansom lächelte höhnisch.

„Glauben Sie nicht, daß Sie ein netter Bursche sind?" fragte er den Gefangenen.

„Doctor, ich glaube, ich bin ein Narr," war Schnollers reuige Antwort, „und ich hoffe, daß Sie mir vergeben werden."

„Nun, ich glaube, daß wir uns Beide übereilt haben — vergessen wir es! Möchten Sie ein Glas Branntwein?"

„Nie in meinem Leben habe ich es nöthiger gebraucht."

„Sie sollen eins bekommen."

„Und einen starken Brandy."

„Wie Sie wollen — ich werde es gleich schicken."

„Lassen Sie mich erst hinaus. Das Gefühl des Gefangenseins erstickt mich."

„Nun gut, da Sie vernünftig sind, so kommen Sie heraus und holen sich Ihren Branntwein selbst."

„Tausend Dank!" sagte Schnoller. „Und jetzt stehe ich Ihnen ganz zu Diensten."

Nachdem Schnoller sich mit Branntwein gekräftigt hatte, sagte Doctor Sansom:

„Wir haben heute noch etwas zu thun und ich rechne auf Ihren Beistand. Dieses Weib weigert sich unerschütterlich, sich Beatrice King zu nennen, und so lange dies der Fall ist, droht uns Gefahr. Ich habe mich deßhalb entschlossen, das letzte Mittel anzuwenden."

Schnoller schauderte und runzelte die Stirn.

„O, es muß sein; ich beabsichtige nicht länger mit ihr Nachsicht zu haben. Sie trotzt mir und Allem, was ich bis jetzt angewendet habe, aber ich denke eine Nacht in der Rattenzelle wird sie zur Vernunft bringen."

„Warten Sie noch ein wenig!" wagte Schnoller zu bitten.

„Nicht einen Tag. Und jetzt hören Sie auf mit Ihrem „Mitleid," wie Sie es nennen. Ich muß hier nach meinem Belieben befehlen oder gar nicht."

„Gut, Herr — gut. Ich habe nichts mehr zu sagen," fügte Schnoller unterthänigst hinzu.

Diese Nacht wurde bei Constanze Asch das letzte Mittel angewendet, um sie ihren Namen und ihre Identität vergessen zu machen.

Ihre Gefangenschaft in der Zelle der tollen Sally hatte nicht die gewünschte Wirkung, und als sie herausgeholt wurde, antwortete sie ihren Peinigern ruhig und fest:

„Es nützt nichts; Ihr könnt mich tödten, aber ich werde niemals auf diesen verhaßten Namen hören — ich will mein Kind nicht vergessen; ich bin Constanze Asch."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

führen lassen. Mit der Ausführung dieses Baues ist Herr Baumeister Joh. Wempe hies. beauftragt. Ferner wird das von der bayrischen Bierbrauerei J. u. H. ten Doornkat-Kolman in Norden angekaufte, jetzt vom Restaurateur S. Remmers bewohnte Haus umgebaut, und Parterre und Bel-Etage desselben ganz zu Bierhallen in altdeutschem Stile vom Herrn Baumeister H. Kindler in Osternburg umgebaut werden. Die Eröffnung erfolgt gegen Mitte des Sommers. (O. Z.)

* **Jever.** Der Stadtrath beschloß, zum Zwecke der Vergrößerung des Viehmarktplatzes das Freesesche Grundstück zum geforderten Preise von *M* 15 500 anzukaufen; die Erlaubniß des Staatsministeriums einzuholen, die Blankgraft unter Herstellung von genügendem Schutz der danebenliegenden Anlagen durch Gitter oder sonstige Vorrichtungen in der Länge des Freeseschen Grundstücks zuzuschütten und das dadurch zu gewinnende Areal für den Viehmarkt zu benutzen; die erforderlichen Gelder, welche auf *M* 25 000 veranschlagt sind, für Rechnung der Stadtcasse zu möglichst niedrigen Zinsen anzuleihen und die Anleihe innerhalb 25 Jahren in jährlichen Raten zu amortisiren; zur Verzinsung und Amortisation die Ueberschüsse aus den Marktstättegeldern zu verwenden, und die Genehmigung einzuholen, für jedes an den Markt gebrachte Stück Rindvieh das Stättegeld von 20 auf 30 ₰ zu erhöhen.

Vermischtes.

— Hamburg, 10. April. Schon seit langer Zeit klagen Schiffsführer und Rhedereien über die unverhältnißmäßig langen Löschfristen, welche den im hiesigen Hafen löschenden Schiffen durch das Gesetz auferlegt werden. Letzteres bestimmt nämlich für Schiffe von 1000 Registertons eine Frist von 22 Tagen, in denen die Ladung entlöscht sein muß, und für jede weitere 50 Tons einen Tag mehr, so daß Schiffe von 2500—3000 Tons, einschließlich der Sonn- und Festtage, sowie der sogenannten Regentage, manchmal gegen zwei Monate hier liegen müssen, ehe sie ihre ganze Ladung loswerden. Ganz besonders macht sich dieser Uebelstand bei Salpeterschiffen, die in den letzten Jahren in größerer Zahl nach Hamburg gekommen sind, geltend, weil dieselben nur bei trockener Witterung gelöscht werden können, und da sogar von verschiedenen englischen Rhedereien damit gedroht wird, daß sie Abladungen nach Hamburg nur noch zu erhöhten Raten gegenüber anderen Platzen, bezw. unter Stipulirung bestimmter Löschtage übernehmen würden, so hat man sich hier an maßgebender Stelle veranlaßt gesehen, Schritte zur Abhülfe jenes Uebelstandes einzuleiten. Zunächst wurde die Angelegenheit in der gestrigen Generalversammlung des Vereins Hamburger Rheder zur Sprache gebracht, wo eine größere Anzahl von Klagen britischer Rhedereien zur Verlesung gebracht und die Berechtigung derselben in vollem Umfange anerkannt wurde. In Folge dessen sprach sich der Verein für eine Revision des Löschgesetzes aus und beauftragte den Vorstand bei der Handelskammer vorstellig zu werden, damit dieselbe die Initiative zur Aenderung des Gesetzes ergreift.

— Kopenhagen, 11. April. Die Binnenrhede ist vollständig wieder mit neuem schweren Eis gefüllt. Das Eis im nördlichen Sund ist nicht zu forciren. Gestern sind 23 Dampfer ausgegangen, mit südlichem Cours. 0 Grad Wärme. (Hb. C.)

— Helsingör, 11. April. Den Sund nach südwärts zu passiren, ist starken Eisganges wegen unmöglich; das Fahrwasser nach nordwärts ist einigermaßen fahrbar. Windstille. 1 Grad Kälte. (Hb. C.)

— Augsburg, 11. April. Seit gestern findet hier ein kolossaler Schneefall statt. Die Trambahn hat den Verkehr eingestellt, auch ist der letztere nach allen Richtungen gehemmt.

— Hirschberg, 9. April. Der in den letzten Tagen niedergegangene Schnee liegt im Hochgebirge bis zwei Meter hoch und hat in den Wäldern erschreckende Verwüstungen angerichtet. Der Schnee hat sich in Folge seiner Nässe auf den Nadelbäumen festgesetzt und einen Schneebruch herbeigeführt, wie er seit Jahren nicht vorgekommen ist. Traurig sehen die jüngeren Bestände und Stangenhölzer aus, in welchen die Wipfel in großer Zahl abgebrochen sind. Viele Bäume wurden von der Schneelast ganz umgedrückt, da das Erdreich bereits zu aufgeweicht ist. In Wäldern, welche nicht gehörig Schutz haben, ist die Vernichtung fast eine totale zu nennen. Der den Waldbesitzern entstandene Schaden ist ein sehr beträchtlicher. Die am meisten betroffenen jungen, nicht schlagreifen Hölzer haben noch wenig Nutzungswerth; der gesund gebliebene Bestand wird so lückig, daß er bei einem eintretenden Sturme wiederum vom Windbruch bedroht ist.

— Feldkirch, 11. April. Capitain Graf Marcandin wurde wegen des am 8. September auf dem Bodensee erfolgten Zusammenstoßes des Dampfers „Habsburg" mit dem Dampfer „Stadt Lindau" zu neunmonatlichem strengen Arrest verurtheilt.

— Man wird sich erinnern, daß vor einigen Tagen ein unbekannter Mensch, der von einem Landjäger verfolgt wurde, in der Nähe von Gelnhausen in die Kinzig sprang und in den damals hochgehenden Wellen des Flusses ertrank. Der Landjäger rapportirte dieses Geschehniß mit dem Bemerken, es sei nicht unmöglich, daß der Ertrunkene der aus Frankfurt a. M. entwischte Silberdieb Langner sein könne, da das Signalement desselben auf den Ertrunkenen passe. Nach der mittlerweile erfolgten Landung der Leiche hat sich jetzt herausgestellt, daß man es nicht mit Langner, sondern mit einem alten Landstreicher zu thun hat, der sich schon seit Monaten in dortiger Gegend herumgetrieben hat.

---

* Ein Roman, der so ganz dem Herzen der Frauenwelt entspricht, ist nur wenigen hervorragenden Zeitschriften vergönnt zu bringen. Zu diesem gehört auch die zu so weiter Verbreitung gelangte Wochenschrift für die deutsche Frauenwelt „Von Haus zu Haus" herausgegeben von Anny Wothe, Verlag von Adolf Mahn in Leipzig (Preis pro Quartal 1 M. 50 Pf.). Die in dem Roman von der Herausgeberin selbst „Das Haus am Rhein" wie uns die vorliegende No. 29 wieder beweist, eine wahrhaft glänzende Errungenschaft gemacht. Das eigenartige Geisteswerk der genialen Verfasserin fesselt in jeder Zeile, so daß man in fast fieberhafter Spannung den Fortsetzungen entgegensieht. Daß No. 29 neben einem ausgezeichneten unterhaltenden Theil auch den practischen Bedürfnissen Rechnung trägt, brauchen wir wohl nicht erst zu betonen. Für jede Frage, für jedes Anliegen finden die Abonnentinnen dieser vorzüglichen Zeitschrift Rath, Trost und Hülfe. Der Briefwechsel der Abonnenten unter sich in genannter Zeitschrift wird mit jeder Nummer interessanter. Darum herzlich: Glück auf zu weiterem Schaffen. Probenummern durch jede Buchhandlung gratis.

Schwedische 4½ pCt. Reichs-Hypotheken-Bank Pfandbriefe von 1874. Die nächste Ziehung findet Ende April statt. Gegen den Coursverlust von ca. **2 pCt.** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **4 Pfennig** pro **100 Mk.**

Nachdem gestern und heute ein wuthkranker Hund in Elsfleth und Umgegend frei umhergelaufen ist, wird für die Zeit bis zum 15. Juli d. J. die Festlegung (Ankettung) aller in der Stadt- und Landgemeinde Elsfleth, den Gemeinden Neuenbrok, Bardenfleth, Altenhuntorf und Berne vorhandenen Hunde hiermit angeordnet.

Der Festlegung ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleich zu erachten.

Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 150 *M.* oder mit Haft bestraft.

Wenn Hunde obiger Vorschrift zuwider frei umherlaufend betroffen werden, so kann deren sofortige Tödtung angeordnet werden.

Amt Elsfleth, 1888, April 11.

Huchting.

Amtsgericht Elsfleth.

In Convocationssachen betreffend den öffentlich meistbietenden Verkauf der dem Hausmann Diedrich Wichmann zu Moordorf gehörigen Parcellen 204/105 und 220/136 in Flur 12 (krumme Stücke) und der Parcellen 107 und 308/107 in Flur 2 (Torfmoor), catastrirt unter Artikel Nr. 238 der Mutterrolle der Gemeinde Altenhuntorf

ist dritter Verkaufstermin auf

Mittwoch, den 25. April d. J., Mittags 12 Uhr,

im Sitzungszimmer des unterzeichneten Amtsgerichts angesetzt.

Elsfleth 1888, April 11.

Großherzogliches Amtsgericht.

J. V.:
Castens.

Schöne ammerländische

Schinken

empfiehlt **J. H. Stege.**

Elsfleth. Der Rechnungssteller Gerdssen hierselbst als Verwalter im Concurse des Tischlermeisters Christian Kückens dahier läßt am

Montag, den 23. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr
in der früheren Wohnung des Gemeinschuldners und in dessen jetzigen Wohnung folgende Gegenstände, als:

1 mahagoni Vertikow-Aufsatz, 1 Bettstellen-Rahmen, 1 gepolstertes Sopha, 1 Regulator, 1 Kuppellampe, 1 Kommode, 1 Toilette, 2 Rouleaux, 1 Nähkasten, 2 goldene Ringe, 1 vergoldete Brosche, 1 silberne Taschenuhr, 2 Gardinenbogen mit Gardinen, 6 weiße Blumentöpfe, 1 kleine Hausuhr, 1 zweithürigten Kleiderschrank, 1 Filtrirfaß, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Hängschrank, 1 Topfschrank, 1 Tisch, 2 Regentonnen, 1 Rahmen, etwas Feuerholz, 1 Fußboden, mehrere Säcke, 3 Schildereien, 1 Tischdecke, 1 Kommodendecke, verschiedene Kleidungsstücke, verschiedene Mahagoni- und Nußbaum-Verzierungen und Fournire, 68 Schrank-Konsolen, 9 Schrank-Gesimse, 28 Stück Mahagoni-Blöcke, 1 Hobelbank, verschiedene Tischler-Geräthe, Eisenwaaren als Holzschrauben, Hänge, Drathstifte, Rouleaux-Beschwerer, Rouleaux-Eisen, Mantelhaken, Bettstellenhaken, Schlösser-Schlüsselschilder, Fensterhänge, 1 großen eis. Waschtopf sowie mehrere sonstige Gegenstände,

öffentlich meistbietend verkaufen. Kauflustige werden eingeladen, und wollen selbe sich in der jetzigen Wohnung des gedachten Kückens versammeln.

C. Borgstede, Auct.

Kaufgesuch. Große junge Ulmer Doggen. Gefl. Off. an Ann.-Exped. v. L. Bestenbostel — Bremerhaven.

Lienen. Der Landmann F. Brunken daselbst läßt wegzugshalber am

Mittwoch, den 25. April d. J., Nachmittags präcise 2 Uhr auf.,

in und bei seiner Wohnung

1 milchgebende Ziege, 1 zweischl. Bett, 1 mahag. Cabinetschrank, 1 mahag. Sopha, 1 do. rund. Tisch, 1 do. Commode, 1 do. großen Spiegel, 8 do. Polsterstühle, 1 do. Sessel, 1 Glasschrank, 1 zweith. Kleiderschrank, 2 Commoden, 6 Wiener Rohrstühle, 1 do. Sopha mit Polster, 6 andere Rohrstühle, 1 Caffeetisch, 1 Kindertisch, 1 Waschtisch, 1 großen Ausziehetisch, 2 andere Tische, 1 Milchschrank, Schildereien, 1 Waschmaschine, 1 Schleifstein, 1 Mehlkiste mit 4 Fächern und Auszügen, verschiedene Einmachegläser, und eiserne Töpfe, Porzellan- und Steinzeug, Milchbalsen und Setten, 1 Filtrirfaß, Torfkasten, Kohlenkasten, 3 Bettstellen, mehrere Eimer, eine Leiter, Forken, Schüppen, Lothen, 1 Staubmühle, 1 sehr guten Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Gropenkarre, ca. 100 Dielen, 9—10 Fuß lang, 4 gefällte Weidenbäume an der Watkenstraße, 1 Parthie Heu und Torf, etwas Speck und sonstige Sachen mehr, so sich vorfinden,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

Sämmtliche Sachen sind so gut wie neu.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

C. Borgstede. Auct.

Eingetroffen sind viele

Neuheiten

in **Alfenide-Waaren**

aus den renommirtesten Fabriken.

G. Wempe.

Holz-Verkauf

zu

Elsfleth.

Am Montag,
den 16. April 1888,

Morgens 10 Uhr anfangend, läßt **J. G. Lubinus,** für fremde Rechnung, circa **70 Last oder 9000 St.**

Norwegische Maaß- und Untermaaß-Bretter,

¾, 1, 1¼ und 1½ Zoll engl. stark, 4, 5, 6, 6½, 7, 8, 9 und 10 Zoll engl. breit, in diversen Längen, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber werden ersucht, sich zeitig einfinden zu wollen.

C. Borgstede,
Auctionator.

Feinsten

Rahm- und Clammer Käse,
Echten Schweizer „
Bier „
Bolsteinischen „

Ferner

neu eingeführten Burg-Käse.

J. D. Borgstede.

Russisch Brod

feinstes Theegebäck und besten

Entölten Cacao

von **Rich. Selbmann, Dresden.**
Lager bei **Heinr. Hayen, Th. Ruykhaver** und **W. F. C. Horstmann Wwe.** hier.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Anordnung des Amts vom 11. d. Mts., wonach sämmtliche Hunde anzuketten sind, wird hiermit nachträglich auch auf die Gemeinden Oldenbrok und Großenmeer ausgedehnt.

Amt Elsfleth, 1888. April 12.

Huchting.

Elsfleth. Weil. Schiffsbaumeisters G. Wempe zu Elsfleth Erben lassen am

Montag, den 16. April d. J., Nachm. 1 Uhr auf.,

in ihrem an der Mühlenstraße belegenen Hause den beweglichen Nachlaß öffentlich meistbietend verkaufen, namentlich:

2 Sopha, 2 Dtz. Polsterstühle, vier zweith. Kleiderschränke, 2 mah. und 2 nußb. Kommoden, 2 Eckschränke, 2 Schreibpulte mit Aufsatz, 1 Glasschrank, 2 Bücherschränke, 1 Bücherborte, Bücher, 2 Sophatische, 2 kl. runde Tische, mehrere sonstige Tische, 2 große Spiegel, 2 dit. mit Goldrahmen, Oelgemälde, Stahlstiche und Wandbilder, 1 einschläfriges und 5 zweischläfrige vollständige Betten, 1 einschl. und 4 zweischl. Bettstellen, 3 gepolsterte Lehnstühle, 1 gepolst. Nachtstuhl, 1 Stechbecken, 4 Waschtische, 1 Barometer, 2 große Figuren, 3 Teppiche, Matten, Gardinen, Gardinenbogen und Rouleaux, 3 Tischlampen, 2 große holl. Haus-Uhren, 1 Wanduhr, 2 Fußschemel, 1 Kieke mit Marmorplatte, 2 Koffer, 1 led. Reisekoffer, 2 Reisetaschen, 1 Kleiderrolle, Blumen, Blumentische und Blumenstöcker, Nippes,

ferner: 1 Pumpe, 1 Küchenschrank, drei Fliegenschränke, 2 Küchentische, zwei Torfkasten, Waschbaljen und Tröge, 1 Filtrirfaß, 1 Wasserfilter, 2 Hackblöcke und Stoßer, 3 Tellerborten, Eimer, Mulden und Wannen, Feuerstülpen, 1 Oel-, 1 Petroleumkanne, 1 Scheffelmaaß, sowie auch sämmtliches porc. und stein. Küchengeräth, auch Töpfe Pfannen, zinn. Maaße blech. und kupf. Kessel, Fässer, Tonnen, Kruken, Kisten, Körbe und Kasten,

sodann 2 Kanonenöfen, 1 Kupferlochmaschine, 3 Daumkrafte, Bohrer, 2 engl. Kerbsägen, 2 Nagelschränke, 1 Dampfkessel, 2 große eis. Theertöpfe, eis. Scheiben, 1 Nagelmaschine, eine Hobelbank, div. Leitern bis zu 45 Fuß Länge, 2 Tragebahren, 2 Borfund 1 Schiebkarre, 2 Segel, einige Paar Riemen, div. Tauwerke, ein Dtz. Handspeichen, 1 Waagebalken mit doppelten Schaalen und Gewichtstücken, Ketten, 1 Kinderschlitten, 1 Schlittengestell, Gartenbänke und Gartengeräthe, 1 große Wandtafel, 2 Zeichenbretter, Schlittschuhe, ein Kükenkorb, auch mehrere Haufen Brennholz

und viele sonstige in einem vollständigen Haushalte sich vorfindende Gegenstände.

Kaufliebhaber werden gebeten, sich pünktlich einzufinden, da die Auction, wenn möglich, in einem Tage beendet werden soll.

W. Gräper.

Zum Besuche meiner Ausstellung eleganter

Modellhüte

lade ergebenst ein

R. Timme.

Mein Lager in

Brillen, Baro- und Thermometern

halte bestens empfohlen.

Reparaturen prompt und billig.

G. Wempe, Uhrm. und Optiker.

Frankfurter Würstel empfiehlt **Heinr. Hayen.**

Fertige Herren-Garderoben und Knaben-Anzüge

in allen Größen empfiehlt in großer Auswahl

J. Freudenthal.

Anzüge nach Maaß unter Grantie.

Empfehle zu **billig gestellten Preisen** mein **großes Lager** in **golden. und silbern.**

Herren- & Damen-Uhren

sowie **Talmigold- und Nickel-Uhrketten.**

Reparaturen gewissenhaft, prompt u. billig.

G. Wempe, Uhrmacher & Optiker.

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Danksagungen für Zusendung des kleinen Buches „Der Krankenfreund". In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich Geheilter bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund" zu verlangen. An Hand dieses Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Wir übergeben heute dem Herrn **H. von Campen** (für Elsfleth und Umgegend) den Alleinverkauf unserer aus feinsten Hopfen und Malz gebrauten Biere als:

Augustiner Klosterbräu,
Helles Lagerbier,
Braunbier,
Export-Weißbier.

Donnerschwee, April 1888.

Hochachtungsvoll

Büsing & Klostermann.

Auf obige Annonce bezugnehmend, halte ich die betreffenden Biere sowohl in Flaschen wie in Fässern, bei prompter und coulanter Bedienung meinen geehrten Gönnern bestens empfohlen und bitte, mich mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren.

Hochachtungsvoll

H. von Campen.

Großer Ausverkauf von

Schuh-Waaren

zu außergewöhnlich billigen Preisen bei

G. H. Wempe.

Tapeten!

Wir versenden:

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Glanztapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „

in den **großartig schönsten neuen** Mustern, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco und auf Wunsch überall hin versenden.

Empfehle in großer Auswahl **Migräneseife**, sofort gegen Kopfschmerz wirkend, Stück 50 ₰, **Birkenbalsam** 45 ₰, **Lilienmilch-** 45 ₰, **Schwefelmilch-** 45 ₰, **Schwefel-** 20 ₰, **Campfer-** 20 ₰, **Rasir-** 20 ₰, **Patent-** zur Gummiwäsche 10 ₰, **Violet-Soap-** 75 ₰, **Lanolin-** 50 ₰, **Carboltheerschwefel** 50 ₰, **Perubalsam**, 50 ₰, **Vaselingoldcreamglycerin-** 50 ₰, **Arnika** 50 ₰, **Kiefernadel-** 50 ₰, **Mandelkleie-** 50 ₰, **Bimstein-** 10 ₰.

Heinr. Hayen.

Verzinkt. Drahtgeflecht
Einfriedigungsdraht,
Draht-Zeugleinen,
Harken, Spaten,
Heckenscheeren,
Rebenscheeren

empfiehlt

J. D. Borgstede.

Regulateure

Gewicht und Federzug in 30 verschiedenen Mustern stets vorräthig. **Preise billig.**

G. Wempe.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei G. von Hütschler.

Lienen bei Elsfleth.

Am Sonntag, d. 15. April

Ball,

wozu freundlichst einladet

D. Bruns.

Entree 50 Pfg., wofür Getränke verabreicht werden.

Vorzügliches Braunbier,

in Fässern und Flaschen, empfiehlt zu billigst gestellten Preisen frei ins Haus;

Lagerbier,

aus der Brauerei der Herren **Hoyer u. Sohn** in Oldenburg hat stets auf Lager.

Joh. Bargmann.

Feinsten Rahm-, Edammer- u. Limburger Käse, sowie pikanten Harzkäse,

empfiehlt **Heinr. Hayen.**

Verloren.

Gestern Abend wurde ein braunes **Portemonnaie** mit etwa 16 *M.* Inhalt verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten dasselbe in Hustede's Hotel gegen eine Belohnung abzuliefern.

Der

Elsflether Turnerbund

veranstaltet am

Sonntag, den 22. April d. J.,

unter gütiger Mitwirkung der beiden hiesigen Männer-Gesangvereine und des Vereins „Babylonia", im Hustede'schen Hotel einen

geselligen Abend

(theatralische Aufführungen 2c.)

wozu ein geehrtes Publikum freundlichst eingeladen wird.

Billets im Vorverkauf zum Preise von 60 ₰ sind vom **18. d. M.** an zu haben bei den Herrn Bäcker Eilers, Kaufmann Ruykhaver und Kaufmann Freudenthal. Cassenpreis 75 ₰. Cassenöffnung 7½ Uhr, Anfang 8 Uhr.

Der Reinertrag soll zur Anschaffung eines Barrens verwendet werden.

Der Vorstand.

Elsflether Turnerbund.

Versammlung

der Aufnahme-Commission.

Sonnabend, den 14. April 1888, Abends 8 Uhr,

im Vereinslocale.

Der Schriftwart.

Todes-Anzeige.

Deichstücken, 1888 April 11.

Heute Morgen entschlief sanft und ruhig, dem Herrn ergeben, unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Gesche Margarethe Sager,
geb. Böning,

in ihrem 91. Lebensjahre, tiefbetrauert von den

Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. April, Nachmittags 4½ Uhr, auf dem Kirchhofe zu Bardenfleth statt, vom Sterbehause um 3 Uhr.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Ansage.)

Lienen, 12. April.

Heute Abend entschlief sanft und ruhig nach langen, schweren Leiden, mein lieber Mann und unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Kahnschiffer

Johann Grube

in seinem 67. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag, präc. 5 Uhr statt.

Pernambuco, 20. März nach Liverpool

F. H. Lolling, Hilfers

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg